

seiner eigenen Memoiren spricht. Was Guillaume Charrier anbelangt, der die rechte Hand des Cardinals von Retz und sein würdiger Gehilfe war, und dem seine nächsten Anverwandten den Ehrentitel „der Teufel“ gaben, so gibt Chatelaure dessen Charakteristik vortrefflich in der bekannten „Geschichte des Hutes von Retz“; dessen ungeachtet finden wir im Berichte des D. Placide noch viele Thatsachen, die auf geschickte und sehr weise Art das vom letztgenannten Historiker selbst gezeichnete Porträt noch mehr hervortreten machen. Wir glauben nicht erst die Bemerkung hier anführen zu müssen, dass in der Geschichte dieser Abtei, wie in allen gründlich gearbeiteten Monographien, gewisse Gebräuche am meisten hervortreten. Es liesse sich von diesen Gebräuchen eine ganze Reihe anführen, die einer besonderen Bemerkung wert sind; doch dies gestattet der Raum nicht. Wohl aber müssen wir der Sorgfalt und dem Verständnisse alles Lob spenden, womit der Herausgeber seiner Aufgabe gerecht wurde. Gründlich benützend und ausnützend die Archive, die ihm anvertraut wurden, fügt er dem Texte eine Menge von Bemerkungen, Nachweisen und Citaten bei, von denen viele vom grossen Werte sind; unter anderem auch 56 bisher ganz unbekannte Urkunden, die sämtlich die Wichtigkeit dieses Buches noch erhöhen.

(Nach „Bibliographie cattolique“ Febr 1879, pag. 102. M. K.)

Di S. Zaccaria Papa e degli anni del Suo Pontificato.

Commentarii storico-critici racconti ed esposti da Domenico Bartolini, Prete Cardinale della S. chiesa Romana del Titolo di S. Marco E., Prefetto della sacra congregazione dei Riti. Ratisbona con tipi et carta di Federico Pustet, Tipografo della S. Sede Apostol. 1879.

Der gelehrte Cardinal Bartolini schildert uns im vorliegenden Buch in einfacher, ruhiger und ganz objectiver Weise das an interessanten historischen Ereignissen so reiche, wie wohl der Zeitdauer nach nur elf Jahre umfassende Pontificat des unstreitig grossen Papstes Zacharias.

Einer Einleitung über das Entstehen der souveränen Macht des Papstes und des Kirchenstaates lässt Bartolini eine Reihe von 12 Abhandlungen folgen, deren erste sich mit der Jugendgeschichte Zacharias bis zu dessen Erhebung zum Cardinalat unter Gregor III. beschäftigt. Aus der ersten dieser Abhandlungen wollen wir hier gleich, bevor wir zur Durchsicht der anderen schreiten, den Nachweis liefern, dass Zacharias thatsächlich dem Benedictiner-Orden angehörte.

Johann VII. berief im Jahre 705 den jungen Zacharias nach Rom und nahm ihn unter jene Cleriker der lateranischen Patriarchalkirche auf, welche daselbst den höheren Studien oblagen; da aber alle diese Cleriker von den lateranischen Regular-Canonikern, denen ihre Erziehung

anvertraut war, als auch zu ihrem Orden gehörig betrachtet wurden, so wird hieraus erklärlich, dass auch Zacharias sehr häufig, aber fälschlich, als einer der Ihrigen angesehen wird. Wir sagen fälschlich. Denn in Folge eines Ueberfalles der Longobarden unter Zoto, Fürsten von Benevent, flüchteten die Benedictiner von Monte Casino im Jahre 589 nach Rom, wo sie vom damaligen Papste Pelagius II. „colla maxima benevolenza“ aufgenommen wurden und ihnen jener Theil des lateranensischen Gebäudes zur Wohnung eingeräumt wurde, den Honorius I. zur Aufnahme vornehmer Fremden erbaut hatte. Der Papst selbst übertrug nun diesen Benedictinern die Leitung des Psalmengesanges in der Laterankirche und 130 Jahre, bis 718, blieben sie hier. Erst als Gregor II. Monte Casino wieder hergestellt hatte, kehrten auch die Flüchtlinge dahin zurück. Von diesem Kloster im Lateran aus erhielt der hl. Augustin seine Berufung zur Missionsthätigkeit nach England, und auch 3 Päpste, Agatho, Benedict II. und Gregor II., wurden aus der Mitte der hier ansässigen Benedictiner-Colonie gewählt. Zacharias nun lebte im Lateran, wie wir erwähnten, und angezogen durch das strenge heiligmässige Leben dieser Mönche, sowie ihren Eifer in den Studien, ward er einer der Ihrigen, oder wie er sich selbst ausdrückte: „volle essere ammesso al loro santo consorzio“ und verblieb in ihrer Mitte 30 Jahre bis zu seiner Erhebung zum Cardinaldiacon unter Gregor III. Aus diesem Gesagten ist wohl klar, dass Zacharias wirklich Benedictiner gewesen sei.

Nach dieser Abschweifung, die wir uns der endgiltigen Lösung einer nicht unwichtigen Frage wegen erlauben mussten, wollen wir uns den weiteren Inhalt des vorliegenden Werkes näher besehen.

In den Abhandlungen II. bis incl. XII. dieses Buches werden die einzelnen Thaten des Pontificates Zacharias näher besprochen. In der zweiten interessirt uns besonders des Papstes brieflicher Verkehr mit dem grossen Apostel der Deutschen, dem heil. Bonifaz, weiter des Papstes getroffene Einrichtungen für die neubegründete Kirche in Deutschland, seine Fürsorge für Bayern, seine Bestätigung der ersten deutschen Synode. In der dritten Abhandlung, die das zweite Jahr des Pontificates umfasst, wird vom ersten römischen Concil gesprochen, sowie von der Lage der Christen in Italien unter der Longobardenherrschaft — im Orient unter der Tyrannei der arabischen Kalifen. Der vierte Absatz behandelt die Ereignisse des Jahres 744, die Synode zu Soisson, den Tod des Longobardenkönigs Luitprant und die siegreichen Erfolge Alfons des Katholischen von Spanien im Kampfe gegen die Mauren.

Im fünften Absatze werden uns die Ereignisse des vierten Pontificatsjahres Zacharias vorgeführt. Sein Verhalten gegen Bonifaz und die Bischöfe Deutschlands, dessen Briefwechsel selbst, die dritte deutsche Synode; das Antwortschreiben des Papstes an dieselbe, schliesslich die Geschichte des zweiten Concils von Rom, bilden den Inhalt desselben. Es

folgt hierauf im sechsten Absatze des Papstes Fürsorge und verschiedenartige Schenkungen für die zwei Patriarchalkirchen von St. Peter und vom Lateran, sowie die Begebenheiten im Longobardenreiche unter dem Könige Rachis.

In der siebenten Abhandlung ist meist vom Frankenkönig Carlmann die Rede, dieselbe beschliesst eine kurze Geschichte der ersten englischen Synode zu Cloveshow. Im Jahre 748 (mit welchem sich der achte Absatz dieses Buches befasst) folgte Papst Zacharias einer Einladung des Abtes Petronax nach Monte Casino, weihte daselbst die neue Basilica ein und bestätigte durch ein öffentliches Document die wirkliche Existenz der daselbst begrabenen Leiber des heil. Benedict und der heil. Scholastica. Der Papst brachte bei dieser Gelegenheit reiche Geschenke für das Stift mit, bestätigte alle seine Privilegien, benedicirte den erwählten Abt selbst, verlieh ihm das Recht der Pontificalien, erhob die Abtei zur Würde einer „abbatia nullius“ und gestattete sogar, dass der jeweilige Abt eine Synode einberufen könne. Es ist dies Capitel deshalb auch namentlich interessant, weil es sich eingehend mit der Geschichte der Reliquien des heil. Benedict befasst und den allbekannten, diesbezüglichen Streit zwischen Franzosen und Italienern in seiner Wurzel gleichsam beleuchtet. Dieser Abschnitt hätte allerdings enger begrenzt werden können. Der Autor antwortet hier schliesslich auch auf einen von den Feinden des Papstes demselben gemachten Vorwurf, als hätte er die Existenz der Antipoden nicht anerkannt.

Es folgt im neunten Absatze die weitere Geschichte der Regierung des Königs Rachis, welche mit dessen Eintritt in Monte Casino abschliesst.

Der weitere Absatz bringt die Schilderungen der Ereignisse des neunten Pontificaljahres, die sich hauptsächlich um Kirchenverschönerungen und Neubauten drehen.

Der eilfte Absatz beleuchtet des Papstes Stellung als obersten Schiedsrichters in verschiedenen internationalen Fragen, weiters die Begründung des Klosters Fulda, auf das, sowie später auf die Abtei in Martinsberg, die, der Abtei zu Monte Casino ertheilten Privilegien ausgedehnt wurden. Erzählt wird ferner die Erhebung von Mainz durch St. Bonifaz zur Metropolitankirche von Deutschland.

Der zwölfte Absatz endlich, mit welchem, als dem 11. Jahre, das Pontificat des Papstes Zacharias abschliesst, schildert uns die, im päpstlichen Auftrage von Bonifaz vollzogene Krönung des Frankenkönigs Pipin, die Bedeutung dieser, sowie der ihm und seinen Nachfolgern verliehenen Würde eines Patrizio dei Romani.

Die Fürsorge des Papstes für einzelne Kirchen und Klöster, für Hebung der Einkünfte und des Bodenertrages, dessen schriftstellerische Thätigkeit (er übersetzte die Dialoge des hl. Gregor aus dem Griechi-

schen in's Latein), seine letzten Lebensschicksale, sein Tod, sein Begräbnis, die Verehrung seiner Reliquien beschliessen das eigentliche Werk. Zacharias, ein Grieche, aber in Italien (circa 679) geboren, regierte die Kirche im Ganzen genommen durch 10 Jahre, 3 Monate und 14 Tage.

Als Anhang zum neunten Absatz folgt hierauf die Schilderung der Uebertragung des Armes des heil. Benedict von Brescia nach Monte Casino.

Den Schluss des Werkes bildet ein Anhang von 38 Urkunden auf die Geschichte des Papstes bezüglich, dessen verschiedene Decrete und dessen Briefwechsel. — Aus dem, was wir eingangs über die Erziehung dieses unstreitig grossen Papstes und seinen vieljährigen Aufenthalt unter den exilirten Benedictinern beim Lateran gesagt haben, haben wir bereits die Ueberzeugung gewonnen, dass auch Zacharias dem Benedictiner-Orden angehört habe; noch mehr werden wir in dieser unserer Ueberzeugung bestärkt durch des Papstes besondere Vorliebe für Monte Casino, sowie durch die besondere Huld, die er diesem Kloster stets angedeihen liess. Wenn auch bei der Behandlung einzelner Fragen, wie z. B. jener oben erwähnten, die Reliquien des hl. Benedict betreffenden, eine grössere Kürze wünschenswert gewesen wäre, so bleibt doch dem vorliegenden Werke des gelehrten Cardinals unstreitig der Ruf eines gründlichen Studiums. Mit diesem hat der Verfasser jede einzelne Seite seines Gegenstandes bearbeitet.

Ein besonderes Interesse gewährt aber, wie aus den gegebenen Details erhellt, das Buch den Benedictinern selbst. Jedermann wird dieses ziemlich umfangreiche Werk, das, nebenbei bemerkt, in correctem Italienisch geschrieben ist und keinerlei sprachliche Schwierigkeiten bietet, mit Interesse durchlesen und nicht nur belehrt, sondern auch durch dasselbe erbaut werden.

Die äussere Ausstattung ist eine vorzügliche; eine kleine Photographie des Papstes in einem Initiale gefasst, ziert es, sowie am Beginn der Beilagen der Abdruck einer alten Inschrift aus der Basilica des hl. Clemens in Rom (ein Verzeichnis der Geschenke des Papstes Zacharias an dieselbe) und schliesslich eine Abbildung des vom hl. Benedict für seine Schüler festgesetzten Brodgewichtes, wie solches bis zur Stunde noch auf Monte Casino gezeigt wird.

P. Pláček Bernard, Raigern.